



Spitalgasse 14

schützenswert

K

Quartier	Altstadt-Matte	Baugruppe Obere Altstadt
Baujahr	18.Jh. / um 1840	
Architekten	unbekannt	
Bauherrschaft	unbekannt	
Parzellen-Nr.	1104	

Baugeschichtliche Daten

- 17./18.Jh. Neubau
- um 1840 teilweiser Neubau, Fassaden und Innenschliessungen
- 1887 Erstellung Dachstuhl (A. Schmid & Sohn, Baumeister, Bern)
- 1925 Veränderungen, Einbau Lift (Gebr. Louis, Architekten)
- 1925 Unterkellerung (Bürgi & Grosjean, Bauunternehmer)
- 1929 Dachaufbau (Klauser & Streit, Architekten)
- 1936/37 Dachstuhl (Hans Roos, Architekt)
- 1940 Luftschutzkeller im Hof (Hans Klauser, Architekt)
- 1961 Kellererweiterung (Wirz + Co., Baugeschäft, Bern)
- 1962 Dachfenster (Limbach + Bolliger, Architekten; Neukomm, Architekt)
- 1974 Einbau Warenaufzug (Jb. Merz & Co. AG)
- 1976, 85 Einbau Verkaufsräume im UG, Umbau (K. Bertschinger, Innerarchitekt, Bern)
- 1990 Fassaden- und Dachrenovierung
- 1997 Einrichtung (Paul Wirz AG, Bern)

Das von Paul Hofer aufgrund von Interieurs auf Ende des 17. Jahrhunderts datierte Gebäude ist zu grossen Teilen um 1840 erneuert worden. Aus dieser Zeit stammt die fünfgeschossige Fassade mit drei flach gespannten Laubenbogen, rasterhafter Befensterung und zeittypischen Fenstergittern. Motive wie der Balkenkopffries an der Dachuntersicht, das Kranzgesims mit Klötzchenfries und die Gestalt der Fenstergewände gehören zum Bestand von 1840. Auch die unüblichen Reliefs mit Mäanderfriesen an Stelle von Verdachungen der Fenster im 1. Obergeschoss lassen sich in diesen klassizistischen Kontext einordnen. Unüblich und daher von besonderem Interesse ist auch das Attikageschoss, das in seinen reduzierten Formen an eine stilisierte Loggia erinnert (evtl. Inspirationsquelle für Eduard Joos beim gegenüberliegenden Haus Spitalgasse 9).

Vermutlich wurden im 19. Jahrhundert lediglich die Fassaden, die Haupteinschlüsse und das Erdgeschoss komplett neu erstellt, nicht aber die innere Geschossstruktur. Wesentliche Teile der Ausstattung datieren aus dem 18. Jahrhundert und wurden im Verlauf des 18.-20. Jahrhunderts mehrmals modifiziert, was auch für die Unterteilungen der Geschossgrundrisse gilt. Im Bereich des Treppenhauses und des Liftes wurden um 1925 Interventionen vorgenommen, welche an ihrer expressionistischen Formensprache erkennbar sind. 1990 wurden Dach und Fassaden renoviert.

Details: Durchgehende Fensterbänke im 1. und 3. Obergeschoss; Konsolen im 2. Obergeschoss. Qualitätvoller klassizistischer Hauseingang mit originaler Tür und leider fehlendem Klopfer.

C.S.

